

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

27.2.1887 (No. 50)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 27. Februar.

№ 50.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 26. Februar.

Das Wolffsche Telegraphenbureau gibt heute eine Uebersicht über das Wahlergebnis vom 21. Februar, die von der gestern mitgetheilten, aus derselben Quelle stammenden Zusammenstellung ein wenig abweicht. Darnach stellt sich das Resultat der Wahlen folgendermaßen dar: 75 Konservative, 34 Abgeordnete der Reichspartei, 84 Nationalliberale, 90 Mitglieder des Zentrums, 13 Freisinnige, 6 Sozialdemokraten, 15 Elsäßer, 13 Polen, 2 Welfen, 1 Däne, 3 Abgeordnete von vorläufig unbestimmbarer Parteirichtung; 61 Stichwahlen. Der wesentlichste Unterschied zwischen dieser Liste und der gestern mitgetheilten beruht darin, daß hier die Zahl der Nationalliberalen etwas geringer, dafür die der Reichspartei etwas höher angegeben ist und daß die Gesamtheit der im konservativ-nationalliberalen Kartell gewählten Abgeordneten nicht 196, sondern nur 193 beträgt. Darüber, ob der Bestand der nationalliberalen Partei um ein paar Mandate höher oder niedriger zu veranschlagen ist, wird sich ein Streit um so weniger erheben, als die nationalliberale Partei ohnehin einen ganz außerordentlich großen Wachsthumswachthum erhalten hat und weit über die Hälfte ihrer bisherigen Zahl verstärkt in den Reichstag zurückkehrt.

Daran, daß für das Septennat schon vor den Stichwahlen eine Mehrheit vorhanden ist, vermag auch die kleine Abweichung von der gestrigen Berechnung nichts zu ändern, da fünf von den gewählten Zentrumsabgeordneten und einer der Fraktionslosen für das Septennat eintreten. Aber auch eine rein konservativ-nationalliberale Mehrheit ist unter allen Umständen gesichert; denn unter den Stichwahlen befindet sich eine solche, die zwischen einem konservativen und nationalliberalen Kandidaten entscheiden muß, deren Ergebnis somit unter allen Umständen den Kartellpartei ein weiteres Mitglied zuführt, und von den übrigen Stichwahlen werden gleichfalls mehrere zu Gunsten nationalliberaler oder konservativer Kandidaten ausfallen, namentlich in solchen Wahlkreisen, wo es sich um die Verhinderung der Wahl eines sozialdemokratischen Bewerbers handelt.

Es liegen mehrere Anzeigen dafür vor, daß die deutschfreisinnige Wählerschaft durchaus nicht aller Orten geneigt ist, der von der Parteileitung ausgehenden Parole zu folgen und bei der Stichwahl zwischen einem gemäßigten Liberalen und einem Sozialdemokraten Stimmenthaltung zu üben. So tritt in Königsberg die allfortschrittliche „Hartung'sche Zeitung“ entschieden für den nationalliberalen Bürgermeister Hoffmann ein und in Magdeburg hat die deutschfreisinnige Partei gleichfalls beschlossen, den nationalliberalen Kandidaten gegen den Sozialdemokraten zu unterstützen. Die Nationalliberalen und Konservativen werden mithin die Mehrheitsziffer 199 im neuen Reichstage nicht bloß erreichen, sondern überschreiten.

Damit ist die beruhigende Gewähr gegeben, daß, abgesehen von dem Septennat, auch in andern Fragen, welche ein nationales Interesse berühren, kein dem Ansehen des Deutschen Reiches nachtheiliger Konflikt zwischen den verbündeten Regierungen und der Parlamentsmehrheit entstehen wird.

Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser ist von seinem leichten Unwohlsein völlig wiederhergestellt. Auf ärztlichen Wunsch blieb der erlauchete Monarch zwar den geräuschvollen Vergnügungen der Saison einwirken noch fern, doch konnte höchstbereits am Mittwoch die gewohnten Ausfahrten wieder aufnehmen. Im Laufe der Woche hatte der Kaiser neben den regelmäßigen Vorträgen wiederholte längere Unterredungen mit dem Reichskanzler. — Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin empfingen am Mittwoch den Besuch Seiner königlichen Hoheit des Erbprinzen von Sachsen; der Erbprinze von Sachsen verweilte in Karlsruhe bis zum Donnerstag Nachmittag, um alsdann die Weiterreise nach Weimar anzutreten. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin stattete am Freitag verschiedenen gemeinnützigen Anstalten in Heidelberg Besuche ab.

Das Hauptereignis der ablaufenden Woche bildeten die am Montag vorgenommenen Neuwahlen zum Reichstage. Nicht bloß in Deutschland, sondern in ganz Europa sah man dem Wahlergebnisse mit der gespanntesten Aufmerksamkeit entgegen, da die Wahlen über eine für das Ansehen und die Machtstellung des Deutschen Reiches wichtige Frage zu entscheiden hatten und gewissermaßen die Bedeutung eines Vertrauensvotums für die politische und militärische Führung Deutschlands besaßen. Der Wahlkampf gestaltete sich zu einem außerordentlich bewegten, die Theilnahme an der Abstimmung war in allen Wahlkreisen eine regere als früher. Die ungewöhnlich starke Theilnahme an dem Wahlsache erhöht jedoch

nur die Bedeutung des entschiedenen Sieges, welchen die in der Militärfrage auf Seiten des Kaisers und der verbündeten Regierungen stehenden Parteien über die Opposition erfochten. Obgleich die Opposition diesmal geschlossen auftrat, die Deutschfreisinnigen resp. die Demokraten und die Liberalen einander schon im ersten Wahlgange unterstützten, erlitt sie eine empfindliche Niederlage; die demokratische Partei wurde vom Reichstag einfach ausgeschlossen, die Deutschfreisinnigen, welche im vorigen Reichstag 67 Mann stark waren, sehen sich einstimmen auf die ominöse Zahl 13 reduziert, das Zentrum dürfte zwar bei den Stichwahlen annähernd die Höhe seiner früheren Mandatszahl wieder erreichen, ist aber trotzdem aus der Stellung der ausschlaggebenden Partei verdrängt, da die nationalliberale und die beiden konservativen Parteien allein die absolute Mehrheit zu bilden im Stande sind. Das Ergebnis der Wahl vom 21. Febr. bildet somit ein weitläufig leuchtendes Wahrzeichen, daß die deutsche Nation nicht gewillt ist, die große Frage ihrer internationalen Machtstellung und ihrer militärischen Sicherheit den parteipolitischen Fragen unterzuordnen. Insbesondere was die Wahlentscheidung im Großherzogthum Baden betrifft, ist hier die Ansicht der Wählerschaft zum deutlichsten Ausdruck gelangt; mit Ausnahme von zwei Wahlkreisen, in denen die Position der Zentrumsparthei von vornherein als unannehmbar gelten mußte, haben alle Wahlkreise Vertreter in den Reichstag gewählt, welche die militärischen Forderungen der Reichsregierung zu bewilligen entschlossen sind.

Dem preussischen Landtag ist die erwartete kirchenpolitische Vorlage zugegangen. Ihre wesentlichen Bestimmungen beziehen sich auf die Befugniß der Bischöfe von Osnabrück und Limburg, Seminarien behufs wissenschaftlicher Vorbildung von Geistlichen zu erreichen, auf den Einspruch gegen Anstellung von Geistlichen, auf die Aufhebung des Gesetzes über den Gebrauch kirchlicher Strafmittel und die Zulassung solcher Orden, die sich der Anstalt in der Seelsorge oder der Uebung christlicher Nächstenliebe widmen oder deren Mitglieder ein bescheidenes Leben führen. Im Zusammenhang mit dieser kirchenpolitischen Vorlage und als Ergänzung derselben erschien eine Allerhöchste Verordnung, welche die Form für den von katholischen Bischöfen dem Landesherren zu leistenden Eid betrifft.

Das österreichische Abgeordnetenhaus genehmigte am Donnerstag in erster und zweiter Lesung einstimmig die Kreditvorlage zur Ausrüstung des Landsturms. Graf Welsersheimb, der Minister für Landesverteidigung, betonte in der Debatte, daß die österreichische Regierungspolitik keine ehrgeizigen, für den Frieden bedrohlichen Bestrebungen verfolge, auch keine Interessen pflege, die mit denen anderer Staaten in Konflikt gerathen könnten, daß aber angesichts der politischen Weltlage und der militärischen Anstrengungen in den anderen Staaten Oesterreich die Bedingungen seiner Sicherheit nicht außer Acht lassen dürfe. Die Erklärungen des Ministers wurden mit allgemeinem und lebhaftem Beifall aufgenommen.

Im französischen Senat hat sich die Budgetberathung — im Gegensatz zu der Debatte, die dem Budget in der Deputirtenkammer widerfuhr — sehr rasch abgewickelt. Es entspricht dies nicht nur den Gepflogenheiten des Senats, sondern es waltete dabei auch der Wunsch ob, das Budget frühzeitig genug zu erledigen, um der Regierung die unangenehme Nothwendigkeit zu ersparen, ein weiteres provisorisches Zwölftel von den Kammern zu verlangen. Gestern wurde das gesammte Budget im Senate angenommen, doch muß dasselbe nochmals an die Kammer zurückgehen, da der Senat am Mittwoch die Position für die Unterpräsidenten, welche die Deputirtenkammer gestrichen hatte, wiederhergestellt hat. — Je weniger das Gesammtergebnis der deutschen Reichstagswahlen dazu angethan war, den Wünschen und Hoffnungen der französischen Chauvinisten Vorstoß zu leisten, desto lebhaftere Genauigkeit äußerten die letzteren über das Wahlergebnis in Elsaß-Lothringen, wo allerdings die Liste der Protestparthei leider glatt durchgegangen ist. Der Herausgeber des deutschfeindlichen Heftblattes „Revanche“ glaubte mit der Veröffentlichung des Wahlergebnisses in Elsaß-Lothringen nicht genug zu thun, sondern veranstaltete eine möglichst plumpe Demonstration, indem er ein Transparent, welches den Wahlerfolg der elsaß-lothringischen Protestkandidaten verkündigte, mit dem sensationellen Aufpus einer Garnitur französischer und russischer Fahnen im Fenster des Bureaus zur Schau stellte. Die Polizei schritt gegen diese Manifestation ein und nahm den übereifrigen Revanchepolitiker, als er ihren Anordnungen Widerstand leistete, fest.

Die italienische Ministerkrise hat noch immer keine Lösung gefunden; im Gegentheil sah Depretis, der vom König den Auftrag zur Neubildung des Kabinetts erhalten hatte, sich im Laufe dieser Woche veranlaßt, den bezüglichen Auftrag in die Hand des Königs zurückzugeben. Er fand bei den Führern der Parteien nicht die Unterstützung, die ihn in den Stand gesetzt hätte, ein auf der

Basis einer starken und zuverlässigen Kammermehrheit gegründetes Ministerium zu bilden. Depretis hat die Aufgabe zur Erneuerung des Kabinetts nun auf den Grafen Robilant abgewälzt. Graf Robilant wird sich dieser mühevollen Arbeit um so weniger entziehen können, als er es gewesen ist, welcher den Rücktritt des Ministeriums herbeiführte, und man hofft, daß ihm die Kabinettsbildung gelingen wird. Als unerläßliche Bedingung der neuen Regierung wird es betrachtet, daß dieselbe es sich angelegen sein läßt, die von dem Ministerium Depretis-Robilant gepflegten guten Beziehungen Italiens zu den mitteleuropäischen Kaiserthümern aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Auf der englischen Regierung lastet fortgesetzt die Sorge um die irische Angelegenheit; die Verhöhnung des Gesetzes ist in Irland an der Tagesordnung, ohne daß es den ernstesten Bestrebungen gelingt, dort einen leidlichen Zustand herbeizuführen und die Macht der aufwühlenden Agitation zu brechen. Wie sehr der Regierung ein energisches Einschreiten gegen die Führer des sogenannten „Feldzugsplanes“, des Pachtverweigerungs-systems erschwert ist, zeigt der Ausgang des Prozesses gegen Dillon, welcher unentschieden blieb, weil die Geschworenen sich nicht zu einigen vermochten. — Das Unterhaus hat die Berathung der Cloture-Bill, der Vorschläge zu einer strengeren Handhabung der Geschäftsordnung begonnen; man sieht voraus, daß die Erörterung darüber bis zum Ende des nächsten Monats fortauern wird, da sowohl die Parnelliten wie die Gladstone'schen Liberalen, welche Parteien zunächst von der Bill betroffen werden, zahlreiche Abänderungsvorschläge einbringen beabsichtigen. Für den Anfang April aber hat Lord Salisbury die Vorlegung des Staatshaushalts angekündigt, dessen Berathung jedoch den Vorrang vor den anderen gesetzgeberischen Arbeiten erhalten wird.

Der Schwerpunkt der Verhandlungen über die Zukunft Bulgariens ist wieder von Konstantinopel nach Sofia verlegt. Der bulgarische Delegirte Zankoff kehrt mit dem vom Sultan ernannten außerordentlichen Kommissär der Pforte, als welcher Riza Bey ausersehen ist, nach Sofia zurück, um dort mit der Regentenschaft und den Ministern zu verhandeln. Mit dem bulgarischen Oppositionsführer Zankoff hat die Pforte die Erörterungen abgebrochen, da von demselben angesichts der unannehmbaren Vorschläge Zankoffs ein Resultat nicht zu erwarten war.

Deutschland.

* Berlin, 25. Febr. Seine Majestät der Kaiser nahm heute Mittag die Vorträge des Wirkl. Geh. Rath's v. Wilimowski und des Grafen Stolberg entgegen, empfing darauf den deutschen Gesandten in der Schweiz, Herrn v. Bülow, und machte um 2 1/2 Uhr eine Spazierfahrt. Vormittags waren beiden Majestäten 6 Feuerwehrlente, welche sich bei den letzten Bränden besonders hervorgethan, vorgestellt und mit Geldspenden bedacht worden.

In der gestrigen Plenarsitzung des Bundesraths wurde über die zollfreie Einfuhr von Erzeugnissen der deutschen Seefischerei, sowie über eine Ergänzung der Bestimmungen in der Anlage A des Schlußprotokolls zum Zollvereinungsvertrage vom 8. Juli 1867 hinsichtlich der Zollbehandlung von Koh- und Braunkohlen Beschluß gefaßt. Die Vorlage betreffend die Wiedereinbringung des Gesetzesentwurfs wegen Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1887/88 und des Entwurfs eines Gesetzes wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres u. s. w. wurde dem Ausschuss für Rechnungsweisen, die Vorlage betreffend die gegenseitige Zulassung der in der Nähe der Grenze wohnhaften Hebammen zur Ausübung der Praxis in den einzelnen Bundesstaaten dem Ausschuss für Handel und Verkehr zur Vorberathung übergeben. Der Bundesrath wird am Montag abermals eine Plenarsitzung abhalten, in welcher über die dem Reichstage zu machenden Vorlagen Beschluß gefaßt werden soll.

Die vorerwähnte dem Bundesrath bezüglich des Reichshaushalts-Etats zugegangene Mittheilung nebst Antrag lautet: „Die in Gemäßheit der Beschlüsse des Bundesraths vom 19. und 22. November v. J. dem Reichstag vorgelegt gewesenen Entwürfe eines Gesetzes wegen Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1887/88 und des damit zusammenhängenden Anleihegesetzes sind infolge der Auflösung des Reichstags unerledigt geblieben. Zum Zweck der Wiedereinbringung dieser Vorlagen erscheint eine Berichtigung derselben insofern notwendig, als inzwischen eingetretene Aenderungen in den thatsächlichen Verhältnissen dies bedingen. Dies ist der Fall bezüglich der im Etat des Auswärtigen Amtes vorgeesehenen Dotation für das Archäologische Institut, welche infolge des Wegfalls einer daraus zu bestreitenden Beamtenpension sich um 5475 M. vermindert. Ebenso bedürfen aus Anlaß der zum 1. April d. J. beabsichtigten Aufhebung des Remontedepots Oberseenerhof im Etat der preussischen Militärverwaltung einzelne der für das Re-

montewesen ausgebrachten Titelsummen der Abänderung. Die außerdem notwendigen Berichtigungen werden sich im wesentlichen auf die Erläuterungen beschränken lassen und auf die Etatssummen keinen Einfluß haben. Zur Befriedigung neu hervorgetretener Bedürfnisse die Mittel vorzusehen empfiehlt sich um so weniger, als der wegen der Heeresvermehrung ohnehin in Aussicht zu nehmende Nachtragsetat hierzu nöthigenfalls Gelegenheit bieten würde. Eine Zusammenstellung der Änderungen im Etatsentwurf ist behufs Beschleunigung der Vorberathung bereits dem Ausschuss für Rechnungsweisen zugegangen. Nunmehr ergeht der Antrag an den Bundesrath, dementsprechend über die Wiedereinbringung der Entwürfe: 1) eines Gesetzes betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1887/88 nebst Anlagen; 2) eines Gesetzes betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen, sowie zur vorläufigen Deckung der aus dem Reichs-Festungsbaufond entnommenen Vorkasse nebst Begründung, in den Reichstag Beschluß zu fassen.

Wie es der „Post“ zufolge in unterrichteten Kreisen heißt, wird die Eröffnung des Reichstages durch den Reichskanzler Fürsten von Bismarck erfolgen. Die „Berliner Polit. Nachr.“ schreiben in der gleichen Angelegenheit: Die Eröffnung des Reichstages wird, wenn gleich es nicht sicher ist, ob der Gesundheitszustand Seiner Majestät ihm gestattet wird, dieselbe in Person vorzunehmen, jenen feierlichen Charakter wiedergewinnen, der sie in früherer Zeit auszeichnete.

Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt die von einer Korrespondenz verbreitete Mittheilung, daß bei den National-liberalen des Reichstages die Absicht bestände, Herrn v. Bennigsen zum Präsidenten vorzuschlagen. Derselbe sei als Führer der Partei nicht zu ersehen; auf dem Präsidentenstuhl sei er nicht unentbehrlich.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Folgendes: „Den Herren Reichstagsabgeordneten werden nach Eingang der amtlichen Anzeige über ihre Wahl die Freifahrtkarten nach ihrem in der Anzeige angegebenen Wohnsitz unverzüglich übersandt werden. Denjenigen Herren Abgeordneten, welche nicht zeitig genug vor der durch die kaiserliche Verordnung vom 23. d. M. auf den 3. März d. J. festgesetzten Eröffnung des Reichstages in den Besitz der Karten gelangen sollten, wird auf ihren Wunsch von den Wahlkommissionen eine ihre Wahl zum Reichstage bekundende Bescheinigung ausgestellt werden, gegen deren Vorzeigung sie die Fahrt von ihrem Wohnsitz nach Berlin in beliebiger Wagenklasse frei zurücklegen können. Berlin, den 24. Februar 1887. Der Reichskanzler.“

Das Haus der Abgeordneten überwies in seiner heutigen Sitzung nach wenig erheblicher Debatte den Gesetzentwurf betreffend die Theilung mehrerer Kreise in den Provinzen Posen und Westpreußen einer einundzwanziggliebrigen Kommission; ebenso den Gesetzentwurf, betreffend die Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz. Morgen erfolgt die Fortsetzung der Etatsberathung. Im Abgeordnetenhaus hofft man, wie berichtet wird, die gesammte Etatsberathung, also auch die dritte Lesung, in der nächsten Woche zu erledigen.

Lübeck, 25. Febr. Die Lübecker Handelskammer erläßt einer Meldung der „Post“ zufolge durch die hiesigen Blätter ein Manifest zu Gunsten des nationalliberalen Konfess Fehling in der bevorstehenden Stichwahl mit dem Sozialdemokraten Schwarz.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Febr. Die Kreditvorlage für die Landwehr und den Landsturm, welche gestern vom österreichischen Abgeordnetenhaus einstimmig angenommen wurde, wird heute im Herrenhaus zur ersten Lesung gelangen und morgen voraussichtlich von demselben genehmigt werden. Das Abgeordnetenhaus wird sich morgen bis zum 10. März vertagen. Bis dahin soll die Arbeit der Delegationen beendet sein.

Belgien.

Brüssel, 25. Febr. Einer hier eingegangenen Meldung zufolge schiffte sich Stanley mit seinen Begleitern gestern von Sansibar auf dem Dampfer „Madura“ nach Banana ein. Der Häuptling Tipotib erklärte sich bereit, die Expedition bis Wabelai zu begleiten.

Die letzte Nummer der „Belgischen Revue“ enthält einen wichtigen Artikel über die „Verteidigung Belgiens von nationalen und europäischen Gesichtspunkt aus“. Der Artikel trägt die Unterschrift des Generaldirektors der Archive des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten Wanning, der Belgien auf der Kongo-Konferenz vertreten hat. In dieser Studie wird die Schwierigkeit der Lage nicht verheimlicht. Die Hoffnung auf eine friedliche Lösung werde von Tag zu Tag schwächer. Der Friede scheint dem Verfasser nicht bloß am Rhein, sondern auch am Balkan ernste Gefahr zu laufen. Was Frankreich betrifft, so erinnert Wanning an Gambetta's Wort von der Revanche: „Man muß immer daran denken und nie davon sprechen.“ Infolge dieser Unversöhnlichkeit ist man allenthalben mit den Worten für den Frieden, mit den Thaten für den Krieg. Es ist eine müßige Frage: Werden wir Frieden, werden wir Krieg haben? Der Krieg liegt nicht im Willen der Menschen, er liegt in der Logik der Thatfachen. Unter diesen Umständen würde ein Staat zweiten Ranges, der sich „im Glauben an die Verträge einschläfern ließe, im selben Augenblick, wo die Verpflichtungen, welche durch sie geheiligt wurden, in Frage gestellt sind, seine Existenz riskiren.“ Der Verfasser bespricht nun die Lage Belgiens: er glaubt, daß das Thal der Meuse notwendig der Kriegsschauplatz werden müsse, und verlangt zur Beschwörung der Gefahr die Befestigung von Vüttich und Namur, um die Meuse wie die Schelde in den Kreis der Aktion der belgischen Armee einbeziehen zu können. Ferner wird eine Aenderung der Rekrutierung gefordert, die Aufhebung des Stellvertretungssystems und die Einführung der persönlichen Wehrpflicht als einer Forderung der Gerechtigkeit wie der Klugheit. Belgien müsse eine Armee von 150,000 Mann haben. Denjenigen liberalen Abge-

ordneten, die beharrlich den persönlichen Heerdienst verwerfen, wird das Wort entgegengehalten: „Es gibt keine kleinen Staaten, aber es gibt kleine Seelen.“ Was die Garantie der Neutralität Belgiens betrifft, so behauptet Wanning, daß der Rechtstitel darauf bestehe. „Als der Vertrag vom 11. Mai 1867 die Neutralität des Großherzogthums Luxemburg feststellte, unterzeichnete die britische Regierung zwischen der Kollektivgarantie, welche sie Luxemburg zugestand, und der besonderen Garantie, zu welcher sie Belgien gegenüber verpflichtet zu sein anerkannte, und bestimmte ausführlich die Ausdehnung seiner Verpflichtung gegen das letztere. Wer das heute in England bestreitet und aus diesem Akt eine trügerische Demonstration macht, verleumdet sein Vaterland. Der Garantievertrag war aufrichtig, er war die unmittelbare Folge der Veröffentlichung des im August 1866 in den Tuilerien verfaßten Eroberungsplanes. Das ist der Rechtsbestand. Aber man darf nicht die Existenz einer Nation auf eine Unterschrift gründen, welche verlängert werden kann. Belgien soll nicht auf die Garantie der Verträge verzichten, welche heilig bleiben, aber es muß mehr und mehr begreifen, daß seine wahre Garantie in ihm selbst liegt. Es wird geachtet werden, wenn es sich tapfer und entschlossen zu zeigen weiß. Europa wird seine Verpflichtungen gegen ein Land nicht mißachten, das die seinen in voller Ausdehnung erfüllt.“

Frankreich.

Paris, 25. Febr. Der Senat hat heute in einer Nachmittags-Sitzung die Budgetberathung beendet und das gesammte Ausgabenbudget mit 229 gegen 12 Stimmen angenommen; das Budget muß aber noch einmal an die Kammer gelangen, weil der Senat den von der Kammer geforderten Kredit für die Unterpräfekten wieder hergestellt hat. — In der Deputirtenkammer zeigte heute der Präsident den Tod des republikanischen Deputirten Reuillet an. Die Kammer setzte darauf die Verhandlungen über die ersten Artikel der Gesetzesvorlage über die Getreidezölle fort. — Einer amtlichen Depesche aus Tonkin zufolge ist in der Provinz Huynen die Ruhe völlig wieder hergestellt. Die Expedition, welcher diese Aufgabe zugefallen war, setzte den Marsch gegen die Provinz Brindinh fort. — Peyramont, der Direktor der „Revanche“, ist ins Gefängniß von Mazas übergeführt worden.

Italien.

Rom, 25. Febr. Nach einem Telegramm des „Journal des Debats“ glaubt man, daß Graf Robilant ein Ministerium der Rechten bilden und eventuell die Kammer auflösen werde. — Wie den „B. P. N.“ zufolge glaubwürdig verlautet, ist die Fortdauer des Bündnisses Italiens mit dem mittel europäischen Kaiserreich zu Zwecken der gegenseitigen Verteidigung mit der Bürgschaft des Besitzstandes als gesichert zu betrachten, wenn auch vielleicht der formelle Abschluß durch die italienische Ministerkrisis eine Verzögerung erlitten hat.

Um die auswärtige Politik als unverrückbare Achse und den Grafen Robilant als deren feststehenden Kern hatte sich die von Depretis verfaßte Neubildung des Kabinetts bewegt und um sie wird sich auch die plötzlich wieder ausgebrochene Krise zu drehen haben, gleichgiltig, wer die Zügel in die Hand nimmt. Das ist eine Thatfache, welche heute selbst von der französischen Presse nicht mehr geleugnet werden kann und die den römischen Berichterstatter des „Temps“ zu folgender Erklärung nöthigt, die nach seiner Angabe aus der zuverlässigsten Quelle stammt: „Alle diejenigen,“ heißt es da, „welche mit dem König über die Zusammenfassung des Kabinetts berieten, wurden von demselben eingehend über die internationale Lage aufgeklärt. Der König sagte gerade heraus, daß neue Kabinet habe die äußere Politik des Grafen Robilant zu befolgen und sich eng an Oesterreich und Deutschland anzulehnen. Ein hervorragender Politiker der Linken (es ist damit wohl Crispi gemeint) hat darauf erklärt, daß er unter dieser Bedingung die Neubildung nicht übernehmen könne. Es ist dazu zu bemerken, daß der König verfassungsgemäß das Recht hat, Bündnisse zu schließen und zu lösen, den Krieg zu erklären und den Frieden zu unterzeichnen.“ Damit ist, so meint die „Römische Zeitung“, auch für Italien eine große nationale Frage, die eine Fülle von Betrachtungen aufdrängt, in den Vordergrund der Erörterung getreten: „Diese Erklärung zeigt, daß der maßgebendste italienische Politiker den Anschluß an Deutschland und Oesterreich auffaßt als einen Verteidigungsbund gegen französische Angriffsgelüste, daß er richtig erkannt hat, wie sein wahres Interesse, falls der Friede trotzdem geübt werden sollte, Italien an die Seite der Mittelmächte führt; sie zeigt aber auch, daß es eine Lüge ist, wenn behauptet wurde, das Verhältnis zwischen Deutschland und Italien sei durch die Annäherung des Papstes an das Deutsche Reich getrieben worden, ja, sie legt sogar die Vermuthung nahe, daß eben diese Annäherung im vollsten Einverständnis mit dem König Humbert erfolgt ist. Mit immer schärferen Umrissen beginnen zwei große nationale Ziele als helle Lichtbilder sich von dem dunkeln Hintergrund des herkömmlichen Parteigegensatzes abzuheben: die Zukunftstellung Italiens als europäische Macht und die Ausöhnung zwischen dem Papst und dem König von Rom. Vielleicht ist es angebracht, dessen ein Glück und führt zur endlichen Gesundung der parlamentarischen Zustände, daß Depretis diesmal die Umkartung der Parteien zur Regierungsmehrheit nicht gelungen ist; vielleicht kann der König unter der feilen Vorzeichnung dieser großen Fragen eine Berufung an das Volk wagen, ohne Gefahr zu laufen, verkannt zu werden, sicherlich aber würde ein Wahllampf mit dieser Parole ein trefflicher Prätext für die manchnal bezweifelte politische Reise des doch sonst so verständigen italienischen Volkes sein.“

Portugal.

Lissabon, 23. Febr. Die portugiesischen Behörden machen bekannt, daß der dem Sultan von Sansibar gehörige Dampfer Kilwa von den portugiesischen Kriegsschiffen bei Tungi gekapert worden, weil er Kriegsbedarf an Bord und den portugiesischen Zollvorschriften zuwidergehandelt hatte. Tungi wurde von den Portugiesen bombardirt.

Großbritannien.

London, 25. Febr. Der Minister des Innern, H. Matthews, hielt in Birmingham eine Rede an seine Wähler, in welcher er die Hoffnung aussprach, daß Lord R. Churchill bald wieder dem Lande seine Dienste widmen würde. Die Landfrage in Irland könne am besten geordnet werden durch Ausstellung von Schulverschreibungen.

gen an die Gutsherren, für welche der Staat garantire. Die Pächter hätten demnach jährlich außer den Zinsen einen kleinen Theil vom Kapital abzuzahlen, bis sie das Eigenthum am Lande erlangten.

Die Londoner Presse begrüßt ausnahmslos den Ausfall der deutschen Reichstagswahlen mit Freuden als einseitige Siderung des europäischen Friedens. Die „Times“ schreibt: „Man darf nicht glauben, daß die deutschen Wahlen irgendwie eine Reaktion gegen die Lehren des Liberalismus bedeuten. Die Partei, welche die auffallendsten Erfolge errungen hat, ist die der Nationalliberalen, welche zu beweisen wünschen, daß der Liberalismus sich sehr wohl mit patriotischer Hingebung verträgt. Die Erhebung der deutschen Wähler gegen sogenannte Liberale, die im Verdachte stehen, als wollten sie die Macht des Reiches schwächen, und die sich mit den Feinden der nationalen Einheit und der sozialen Ordnung verbündet hatten, könnte manchem englischen Politiker zu denken geben. Die politische Macht liegt, wie es in jedem wohlgeordneten Staate der Fall sein sollte, nunmehr in der Hand von Männern, welche die Empfindungsweise und die Ueberzeugungen der großen Masse der gemäßigten, ordnungsliebenden, arbeitsamen und patriotischen Bevölkerung vertreten.“ Der „Standard“ sieht den Kampf mit der Opposition noch nicht für abgeschlossen an: „Wir wollen annehmen, daß eine Majorität für die Septennatsvorlage im neuen Reichstag vorhanden ist. Fürst Bismarck wird aber dennoch seinen Kampf mit seinen parlamentarischen Kritikern und Gegnern über andere Gegenstände fortsetzen müssen. Fragen wir uns nach der Bedeutung des Ausfalls der Wahlen, müssen wir da nicht zu dem Resultat gelangen, daß ein großer Theil des deutschen Volkes den Fürsten Bismarck und den Grafen Nolte für Allarmisten hält? Es ist dies in der That selbst, und wir können gleich hinzusetzen, daß das urtheilsfähige Ausland dieser Ansicht nicht beipflichtet. Das letztere sieht, daß Fürst Bismarck und Graf Nolte Deutschland einig und stark gemacht haben und daß der deutsche Reichstag, wenn es ihm freigestanden hätte, Deutschland uneinig und schwach gelassen haben würde. Das große Werk, welches vor 16 Jahren vollbracht wurde, läßt sich auch wieder vernichten. Beim geringsten Anzeichen, daß Deutschland müde und ohnmächtig ist, werden die französischen und russischen Geier sich über das Reich herstürzen. Das Stillschweigen Frankreichs bei diesem Kampfe zwischen Deutschlands Schöpfern und Schwägern entspricht nicht seiner Natur. Das französische Volk ging durch die bittere, aber lehrreiche Schule der Erniedrigung. Die gegenwärtige Generation Deutschlands kennt nur dessen Triumphe. Frankreich und die übrige Welt muß noch länger warten, um zu erkennen, ob ein modus vivendi zwischen den Männern der That und den Schönrednern möglich ist.“ Die „Morning Post“ bemerkt: „Es ist mehr als wahrscheinlich, daß Fürst Bismarck schließlich eine Majorität für das Septennat erlangt, dagegen unwahrscheinlich, daß dieselbe genügen wird, um Finanzpläne durchzusetzen. Nach dem, was uns vorliegt, hat sich das Dazwischentreten des Papstes Leo XIII. für die Regierungspartei nicht so nutzbringend erwiesen, wie Fürst Bismarck vielleicht erwartet hat. Es liegt wiederum ein Beispiel davon vor, daß die katholische Kirche auf die Gläubigen in weltlichen Dingen keinen bedeutenden Einfluß auszuüben vermag. Mag das Resultat jedoch der Intervention des Papstes über anderen Ursachen zugeschrieben werden, so muß man dennoch den Fürsten Bismarck beglückwünschen, daß es ihm gelungen ist, eine Majorität für das Septennat, welches unerlässlich für die Erhaltung des europäischen Friedens sein soll, zu erlangen.“ Die „Ball Mall Gazette“ ist von dem Wahlausfall höchlich befriedigt und empfiehlt die Aktion, welche daraus zu entnehmen ist, englischen Staatsmännern. „Fürst Bismarck ist eine Macht zum Guten gewesen, so lange das Deutsche Reich besteht. Er ist der Friedensstifter Europa's. Deutschland schwächen, heißt Frankreich in Verlesung führen, den Krieg zu erklären.“

Rußland.

St. Petersburg, 25. Febr. Im Finanzministerium haben jetzt unter Vorstiß des Herrn Wschnegradski die angekündigten Berathungen über die Erhöhung der Eisenzölle begonnen. Wir haben gestern bereits Notiz von der Mittheilung der deutschen „St. Petersburger Zeitung“ über successive Erhöhung der Eisenzölle genommen.)

Rumänien.

Bukarest, 25. Febr. Der Senat hat den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung dreier neuer Regimenter für die Dobrußja einstimmig angenommen.

Bulgarien.

Sofia, 25. Febr. Das Bureau Reuters meldet von hier: „Die Regierung wird in Kurzem eine Anleihe von 25,000,000 Frs. zum Abschluß bringen. Die Sobranje wird alsdann zu einer ordentlichen Session in Sofia zusammentreten und angegangen werden, die Regierung zu ermächtigen, eine weitere Anleihe von 50,000,000 Frs., oder vielleicht mehr aufzunehmen.“

Afrika.

Pietermaritzburg, 22. Febr. Die für die Vereinigung der neuen Zulu-Republik mit dem Transvaalstaate getroffenen Vorkehrungen sind vollendet und die Annexion wird nach förmlicher Anerkennung der Republik erfolgen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 26. Februar.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin besuchte gestern die Franenarbeitschule, die Augenklinik, die Luftheilanstalt für kranke Kinder, sowie die medizinische und chirurgische Klinik in Heidelberg und wohnte um 5 Uhr der Prüfung von Krankenwärterinnen im akademischen Krankenhaus daselbst an. Danach verweilte Ihre königliche Hoheit noch in dem Großherzoglichen Palais bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag verschiedene Vorträge entgegen und hörte Nachmittags die Vorträge des Legationssekretärs Freiherrn von Babo und des Präsidenten von Regenauer. Abends besuchte der Großherzog den Vortrag des Professors Dr. von Schönberg im großen Museumsaal.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin begab sich Nachmittags 3 Uhr nach Baden-Baden zum Besuch der dort weilenden Fürstlichkeiten und traf gegen 8 Uhr wieder hier ein.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm ist Abends von Heidelberg hier eingetroffen.

* Karlsruhe, 26. Febr. In Ergänzung unserer gestrigen Veröffentlichung theilen wir mit, daß nach dem Ergebnisse der amtlichen Ermittlung bei der am 21. d. M. stattgehabten Reichstagswahl im

XI. Wahlkreis (Amtsbezirke Mannheim, Schwesingen, Weinheim) Stimmen erhielten: Kommerzienrath Diffeus in Mannheim 12,697, Stadtrath August Dreesebach in Mannheim 5128, Rechtsanwalt Dr. Cohn in Dortmund 4643.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung) vom gestrigen Tage. Die Generaldirektion der Großh. bad. Staatsbahnen theilt mit, daß sie sich wegen Einlegung eines Abendzuges im nächsten Sommerdienste von hier über Maxau nach Landau oder Neustadt an die Direktion der Pfälzer Eisenbahnen gewendet habe, daß jedoch die Antwort wegen des Kostenpunktes verneinend ausgefallen sei. — Das Großh. Bezirksamt theilt Abschrift eines Erlasses des Großh. Ministeriums des Innern mit, wonach die Genehmigung zur Abhaltung eines wöchentlich, und zwar Montags in der Zeit von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr stattfindenden Marktes für Groß- und Schlachtvieh sowie eines wöchentlich dreimal, und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags in der gleichen Zeit stattfindenden Marktes für Kleinvieh ertheilt wird. Bezüglich des weiteren beabsichtigten und zur Genehmigung beantragten Fisch- und Ferkelmarktes bleibe Entschließung vorbehalten. Der Stadtrath nimmt hiervon Kenntniß und beschließt, den neuen Schlacht- und Vieh- Hof am 3. März dem Betrieb zu übergeben. — Der Gewerbeverein beabsichtigt im Frühjahr d. J. eine Ausstellung von Lehr- sungsarbeiten zu veranstalten und ersucht, auch in diesem Jahr einen Beitrag von 200 M. zur Gewährung von Prämien zu bewilligen. Dem Gesuch soll entsprochen und der Betrag in den Voranschlag eingestellt werden. — Beim Bürgerausschuß soll beantragt werden, daß auf dem Plage des alten Schlachthauses ein Volksschulgebäude nebst Dienernwohnung mit einem Aufwand von 270,000 M. errichtet, das Volksschulgebäude des Stadttheils Mühlburg mit einem Aufwand von 30,000 M. durch Aufheben eines dritten Stodes vergrößert, auf dem Plage bei dem Volksschulgebäude des Stadttheils Mühlburg mit einem Aufwand von 19,800 M. eine Turnhalle errichtet, die Realschule mit einem Aufwand von 86,400 M. durch einen Hof derselben zu errichtenden Nebenbau mit Turnhalle vergrößert und der obige Aufwand mit zusammen 406,200 M. vorhandenen Anlehensmitteln entnommen werde. — Die Lieferung der für die Verwaltungsbauten des Schlacht- und Viehhofes erforderlichen Zug- anlagen wird dem Baugeschäft von Marstähler u. Barth übertragen. — Nach den über die beiden heftigen Mästen-Ver- gesungen Abrechnungen beträgt das Reinertragniß vom ersten Ball 1351 M. 17 Pf. und vom zweiten Ball 2135 M. 17 Pf., im Ganzen 3486 M. 34 Pf., welches der Stadtgartenkasse in Einnahme dekretirt wird. — Für Benützung der Eisbahn des Stadtgartens in diesem Winter sind der Stadtgartenkasse 5300 M. zu zahlen. — Herr Schäftelbrunn Hermann Schütz hat eine Photographie seines zum Abbruch kommenden, Ecke der Kronen- und Bäckerstraße gelegenen Hauses (früher Post) für das städtische Archiv zum Geschenk gemacht, wofür gedankt wird.

Heidelberg, 25. Febr. Für Freunde antiker Kunst dürfte eine soeben im Druck erschienene Schrift von Interesse sein, die von Herrn Professor Dr. F. v. Duhn, dem derzeitigen Direktor des archäologischen Instituts, unter dem Titel: „Kurzes Verzeichniß der Abgüsse nach antiken Bildwerken im archäologischen Institut der Universität Heidelberg“ verfaßt worden und nur im Institut selbst um den Preis von 50 Pf. käuflich ist. Die in dem Institut aufgestellten Bildwerke (zusammen 475 Nummern) werden in diesem Katalog mit kurzer Beschreibung und Angabe des Fund- und Aufbewahrungsortes aufgeführt. Einen besonderen Werth verdienen dem Verzeichnisse die Nachweisungen der wichtigsten wissenschaftlichen Literatur und namentlich auch je der besten Abbildung; dieselben setzen auch den Nichtfachmann in Stand, sich über diese Sculpturen in den betreffenden Werken weiter zu unterrichten. In dem Vorwort gibt der Verfasser eine Geschichte des archäologischen Museums. Als Staat 1855 hier als Professor der Archäologie eintrat, fand er nur unbedeutende Anfänge einer solchen Sammlung vor. Ihm verdankt man die Gründung des Instituts, er ist aber zugleich auch als der eigentliche Begründer der Sammlung zu betrachten. Mit unermüdbarem Eifer hat er bis zu seinem frühzeitigen Tode für die Bereicherung derselben gewirkt. Seinem Nachfolger ist es seitdem gelungen, die Sammlung um das Dreifache zu vermehren, sowie die nöthigen Räumlichkeiten für dieselbe zu gewinnen. Durch die Fürsorge der Großh. Staatsregierung wurden reichliche Mittel zur Verfügung gestellt; auch das hiesige Publikum hat die Anschaffungen wesentlich unterstützt. Der Katalog ist als ein sachkundiger und sehr nützlicher Führer durch die schöne Sammlung des Instituts zu begrüßen.

Aus dem Wurgthale, 26. Febr. (Witterung.) In den letzten Tagen ist es bedeutend wärmer geworden und es scheint, daß der Frühling jetzt mit Macht einzieht. Noch sind zwar die Nächte ziemlich kalt so daß das Thermometer regelmäßig auf 1-2° R. sinkt, und darum will auch an den Nordhängen und in den Waldungen der Schnee nur langsam weichen. An den sonnigen Südhängen zeigen sich schon als liebe Frühlingssboten die herrlich duftenden Veilchen und bald werden auch noch eine große Zahl anderer Frühlingssblumen erwachen, die uns erfreuen mit ihrer Farbenpracht und ihrem köstlichen Duft.

Offenburg, 25. Febr. (Fruchtmarkt.) Die Fruchtzufuhr am hiesigen Plage betrug am letzten Markttag, dem 19. d. M., nur 176 Zentner gegen 198, welche am 12. d. M. eingeführt worden waren. Verkauft wurden sammt dem vom vorletzten Markttag her noch aufgestellten zwei Zentnern Welschkorn folgende Vorräthe zu beigefügten Mittelpreisen für den Zentner: 66 Zentner Weizen zu 9 M. 35 Pf., 23 Ztr. Halbweizen zu 7 M. 50 Pf., 23 Ztr. Korn zu 7 M. 25 Pf., 9 Ztr. Hafer zu 6 M. 50 Pf., 42 Ztr. Gerste zu 7 M. 35 Pf., 2 Ztr. Welschkorn zu 7 M. Für kommenden Samstagmarkt bleiben aufgestellt: 4 Ztr. Halbweizen und 9 Ztr. Hafer. Bei fast sämtlichen Fruchtgattungen ist gegen das vorletzte Mal eine Preissteigerung zu verzeichnen, und zwar schlugen Weizen und Korn um 5 Pf., Gerste um 10 Pf. und Hafer um 35 Pf. auf. Halbweizen behauptete den alten Preis.

Freiburg, 25. Febr. (Wegzug.) Herr Ministerialrath Hebling hat heute, wie die „Freisg. Ztg.“ schreibt, unsere Stadt verlassen, um in seinen neuen Wirkungskreis als Großh. Landeskommissar für die Kreise Karlsruhe und Baden einzutreten. Die Bevölkerung Freiburgs und der drei oberländischen Kreise, in welchen Herr Ministerialrath Hebling seit einer Reihe von Jahren thätig war, sieht diesen verdienstvollen und humanen, alle gemeinnützigen Bestrebungen eifrig fördernden Beamten mit lebhaftem Bedauern scheidend.

Verschiedenes.

(Zur Geschichte des Metalls.) Der bekannte Chemiker Berthelot in Paris hat kürzlich einige Entdeckungen gemacht, die für die Geschichte des Metalls und dadurch auch des Menschengeschlechts von Wichtigkeit scheinen. M. Blace fand 1854 unter den Ruinen des Palastes des Königs Sargon einen Steinlöcher, der mehrere mit Keilschriften bedeckte Metallplatten einschloß; die Inschriften erinnerten, nach der Uebersetzung von M. Dypert, an die Gründung des Gebäudes (706 vor Christi), und zugleich war in ihnen gesagt, daß die eine Tafel aus Gold, die zweite aus Silber, die dritte aus Kupfer und die vierte aus verschiedenen Substanzen bestehen sollte. In Bezug auf die beiden ersten hat nun die Untersuchung von M. Berthelot die Richtigkeit der Uebersetzung gezeigt, aber die dritte ist nicht aus Kupfer, sondern aus Bronze (85 Kupfer, 10 Zinn), und die vierte hat sich gar als aus reinem kristallisiertem Bitterkalk bestehend erwiesen (carbonate de magnésie), also aus einem äußerst seltenen Mineral, das noch nicht einmal anfangs dieses Jahrhunderts bekannt war. Das Tello, von wo die Vase stammt, ist nun aber seit der Zeit der Parther wüst und leer, so daß dort die Reste der ältesten chaldäischen Kultur angetroffen werden. Also müssen die Chaldäer schon verstanden haben, das reine Antimon zu gewinnen. Uebrigens hat auch Birkow schon auf Ornamente, die aus reinem Antimon gefertigt sind, aufmerksam gemacht, die er in einer transkaukasischen Nekropole gefunden hatte. — Ein anderes Stück aus Tello, die Statue einer niedrigen Gestalt, der ältesten bis jetzt durch die in Mesopotamien gefundenen Gegenstände vertretenen Periode angehörig, erwies sich als aus reinem Kupfer bestehend. Doch wohl weit in der Zeit, wo sie angetroffen wurde, das Zinn in Mesopotamien noch nicht bekannt war. (Voss. Ztg.)

(Ueber die traurigen Folgen der Erberschütterungen in Italien und Südafrika.) liegen heute detaillierte Nachrichten vor. Wie aus Rom gemeldet wird, sind nach amtlichen Ermittlungen am schwersten nachstehende Distrikte in Sicilien heimgesucht: Baiardo (300 Tode und Verwundete), Diana Marina (250 Tode und Verwundete), Busiano (50 Tode, 36 Verwundete), Diana Castello (30 Tode, mehrere Verwundete). Zugleich wird berichtet, daß gestern Vormittag in Nizza ein abermaliger, glücklicherweise unbedeutender Erdstoß erfolgte. In Nizza herrschte ein solcher Schrecken, daß an 10,000 Personen die Stadt verlassen haben. In Mentone ist die Lage eine jammervolle; 150 Häuser sind verlassen, eine große Anzahl beschädigt worden, darunter namentlich die öffentlichen Gebäude. Die meisten Häuser wurden zerstört, so daß man einen Brodmangel befürchtet. Fast im ganzen Departement lagert die Bevölkerung im Freien. Die Militärverwaltung von Nizza hat auf allen Klagen Hilfe errichten lassen, unter welchen Kinder und Frauen sich aufhalten. Die Promenade entlang stehen geschlossene Wagen mit Personen, welche die nächste Nacht am Ufer des Meeres zubringen entschlossen sind. Die Badabatterie, Omnibusse und Fiaker werden zu fabelhaften Preisen gemietet; das kleinste Wägelchen kostet 100 Frs. und es fehlt daran. Auf den Höhen von Cimiez kampiren 2000 Russen, Amerikaner und Engländer unter freiem Himmel. Viele, die nicht per Eisenbahn fortkommen konnten, fahren mit Extrazugwerk zu enormen Preisen. Ebenso haben in Mentone Einwohner und Fremde die Häuser verlassen und sitzen im Wagen am Duai du Midi. Zwei Kompagnien Jäger sind von Villafranca nach Nizza beordert, um Hilfe zu leisten.

R. B. New-York, 24. Febr. (Orkane.) Aus allen Theilen der Vereinigten Staaten wird über heftige Stürme berichtet. Die Stürme in den westlichen Staaten waren so furchtbar, daß

mehrere Eisenbahnzüge von den Schienen geweht wurden. Ver- lust an Menschenleben wird jedoch nicht gemeldet. Ein Blitz entzündete die der American Dock and Trust Company gehörigen Baumwollbolls in Tompkinsville, Staten Island. Es sind 30,000 Ballen Baumwolle verbrannt oder durch Feuer und Wasser beschädigt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 20. Febr. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Die dritte päpstliche Kundgebung besteht nicht in einem neuen Schreiben, sondern in einem Ende Januar an den Nuntius in München gerichteten Telegramme. Sie schärft dem Nuntius wiederholt ein, beim Zentrum darauf zu bringen, daß dasselbe zur Durchführung des Septennats alle Kräfte aufbiete. Inwiefern die Zentrumsleitung in vollständigem Widerspruch mit der päpstlichen Weisung gehandelt hat, ist aus den Wahlergebnissen bekannt.

Wien, 26. Febr. Das Herrenhaus genehmigte en bloc und debattelos die Kreditvorlage für die Landwehr und den Landsturm. — Das ungarische Oberhaus nahm dieselbe Kreditvorlage einstimmig und endgiltig an. Graf Zichy und Szarany erklärten vorher, daß sie trotz ihres oppositionellen Standpunktes zum Schutze des Thrones und des Vaterlandes für den Kredit stimmen würden.

Paris, 26. Febr. Die republikanischen Blätter sprechen sich dafür aus, daß die Kammer die vom Senat an Budget vorgenommenen Änderungen gutheisse. — Nachrichten aus Nizza zufolge dauert die Abreise der dort sich aufhaltenden Fremden fort, die Zahl der bereits Abge- reisten wird auf 15,000 geschätzt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Sonntag, 27. Febr. 30. Ab. Vorst.: „Die Meisterfinger von Nürnberg“, Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Montag, 28. Febr. 4. Vorst. außer Ab. Zum erstenmale: „Richard III.“ Schauspiel in 5 Akten, von E. Lyton Bulwer. Richard III.: Herr Friedrich Haase als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

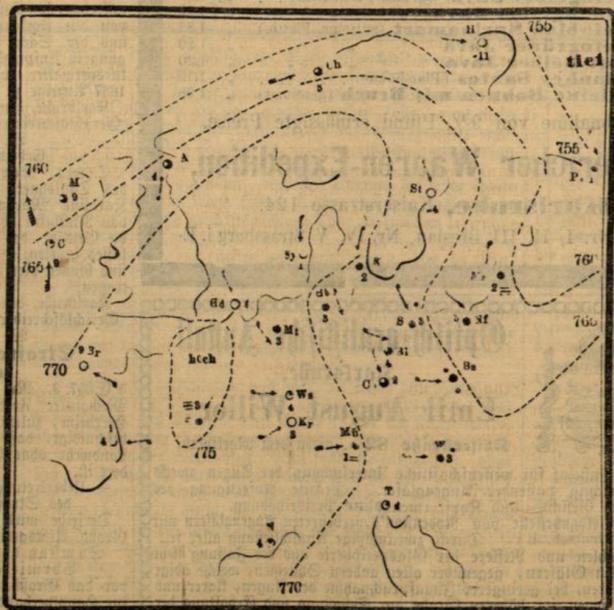
Geburten. 19. Febr. Karl August, B.: Joh. Schneider, Schuhmacher. — 20. Febr. Lydia Marie, B.: A. W. Pagen, Agent. — 21. Febr. Bertha Emma, B.: Wilh. Tiefenbacher, Brauereibesitzer. — 22. Febr. Bertha Luise, B.: Phil. Gall, Eisenbahnschaffner. — 24. Febr. Wilh. Bernhard, B.: Wilh. Müller, Steinhauser. — 25. Febr. Karl Friedrich, B.: Heinr. Wagenmecht, Tapezier. — Rafael, B.: Sam. Strauß, Banier. Todesfälle. 23. Febr. Alois Reichold, Chem., Werk- schreiber, 45 J. — Johanna, Ehefr. v. Privatier Eitlinger, 84 J. — Leopold Patheiger, Chem., Eisenbahnarbeiter, 47 J. — 24. Febr. Karl, 2 J., B.: Hänsler, Schuhmacher. — Johann, 3 J., B.: Herrmann, Schuhmacher. — Franz Matheo, Chem., Kaufmann, 66 J. — Johann Dohs, ledig, Ausläufer, 29 J. — 25. Febr. Katharine, Witwe von Kleidermacher Werke, 75 J. — Karoline, Witwe von Schriftfeger Weiß, 68 J. — Luise, Ehefrau von Buchdrucker Eberle, 64 J. — Katharine, 8 M. 10 Tg., B.: Schlachthallemeister Wettag. — Alfred Hofmann, ledig, cand. juris, 23 J. — 26. Febr. Franz Haselwander, Ehe- mann, Dreher, 54 J. — Sofie, 1 J. 7 T., B.: Josefai Riffel.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Datum, Barom. in mm, Therm. in C., Abol. Feuchtigk. in mm, Relative Feuchtigk. in %, Wind, Himmel. Rows for Feb 25, 26, 27.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 26. Febr., Mrgs. 2.75 m, gefallen 1 cm.

Wetterkarte vom 26. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein umfangreiches barometrisches Maximum liegt über Westeuropa mit einem Kern von über 775 mm. Ueber Nordostfrankreich und Westgroßbritannien wehen kühlere südliche, über Centraleuropa mächtige, meist nördliche Winde. Das Wetter ist in Deutschland trübe und mild, vielfach haben Niederschläge stattgefunden. Ganz Deutschland und West- österrreich sind frohfrei, dagegen herrscht im südwestlichen Rußland strenge Kälte, Kiew meldet - 12, Charkow - 21 Grad. (D. S.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 26. Februar 1887.

Table with 2 columns: Staatspapiere and Bahnpapiere. Lists various bonds and railway securities with their respective values and exchange rates.

Todesanzeige.
D. 510. Konstanz. Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß uns unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester,
Frau Hauptamtsverwalter Leonore Knittel,
geb. Wandesleben,
gestern Abend durch den unerbittlichen Tod entrisen wurde.
Sie starb an den Folgen ihrer am 12. d. M. stattgehabten Entbindung.
Konstanz, den 25. Febr. 1887.
Theodor Knittel, Großh. Hauptamtsverwalter, mit drei Kindern.
J. Wandesleben, Apotheker.
Emil Wandesleben, Apotheker.

Mittwoch den 2. März 1887, Abends 7 Uhr,
im grossen Museums-Saal:
CONCERT.
des Fräulein
ARMA SENKRAH
unter Mitwirkung der
Planistin Fräulein
Emma Grosseurth
und des
Tenoristen Herrn
Werner Alberti.

PROGRAMM.
1. Sonate F-dur für Klavier und Violine. Grieg.
Fr. Grosseurth u. Fr. Senkrah.
2. Arie a. d. Op. „Joseph in Egypten“ Mehul.
Herr Alberti.
3. Variationen G-moll. Beethoven.
Fr. Grosseurth.
4. Concert. Mendelssohn.
Fr. Senkrah.
5. a. Mir träumt von einem Königskind. Hartmann.
b. Frühlingslied. Gounod.
Herr Alberti.
6. a. Novellotte op. 21 No. 7. Schumann.
b. Berceuse op. 57. Chopin.
c. Lacerta op. 27. H. v. Bülow.
Fr. Grosseurth.
7. a. Sérénade mélancolique. Tschaikowski.
b. Zigeuner-Tänze. Sarasate.
Fr. Senkrah.

Der grosse Aliquot-Concertsägel aus der Hof-Pianofabrik v. I. Blüthner in Leipzig ist aus dem Lager des Grossh. Hoflieferanten Ludwig Schwesgut.
Nummerirte Sitze in dem Saal à 3 Mk., offene Sitze im Saal à 2 Mark und Gallerie à 1 Mk. 50 Pf. in der Musikalienhandlung von L. Fr. Schuster und Abends an der Kasse. D. 409.1.

Circus Corty-Althoff
Karlsruhe,
in der Ausstellungshalle.
Heute Sonntag, 27. Februar 1887
2 große Extra-Vorstellungen 2
erle Vorstellung Nachmittags 4
Uhr. Dieselbe ist mit einem ebenso
reichhaltigen, als gewählten Pro-
gramm ausgestattet, wie die Abend-
Vorstellung.
Zweite Vorstellung Abends 7 1/2 Uhr.
Grand pas de deux gracieux auf
2 Pferden, geritten von Fr. Adele
Althoff und Herrn Lee. Auf-
treten der weltberühmten Gymna-
stiker Gebrüder Beach am drei-
fachen Red. Gastspiel des renom-
mierten Reitsportlers Hr. Frank
Melville. Auftreten der berühm-
ten Fuchshengst, in der hohen Schule
geritten von Hr. Schumann sen.
Gastspiel der Drahtseilkünstlerin
Miss Magella. Quadrille mit 16
Pferden, geritten von 8 Damen und
8 Herren in Rococo-Costümen. —
Morgen Montag den 28. Februar
1887, Abends 7 1/2 Uhr, große
brillante Vorstellung. Auftreten
sämtlicher Künstler und Künst-
lerinnen.
D. 5191 Hochachtungsvoll
Direktion: **Corty-Althoff.**

Holzversteigerung.
C. 660.2. Nr. 231. Groß. Bezirks-
forst Oberweiler versteigert mit Vor-
frist am **Dienstag, 1. März 1. J.,**
Vormittags 10 Uhr, im **Gasthaus z. Ochsen in Feldberg** aus den Do-
mänenwaldbezirken **Sörnte, Sam-
höhlen und Kühberg:** 61 Eichen II,
bis IV. Klasse und 83 forlene Klöße I,
u. II. Kl. 11 Ster buchene und 16
Ster eichene Scheitholz, 22 Ster bu-
chene, 15 Ster eichene und 11 Ster
forlene Brühlholz.
Waldhüter Weiler in Bögisheim zeigt
das Holz auf Verlangen vor u. fertigt
Auszüge.

Pferdezucht-Verein Karlsruhe.
Hengstschau 1887.
Sonntag den 27. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden
unser Hengste vor ihrem Abgang auf die Stationen im Geflüßhof vorgeführt,
wogu wir die Freunde unserer Anstalt und unsere Herren Aktionäre höflich
einladen.
Karlsruhe, 24. Februar 1887. C. 680.2.
Der Verwaltungsrath.

**Gesellschaft für Spinnerei und Weberei
in Ettlingen.**
Mittwoch den 30. März d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr, findet die
ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Gesellschaft im Lokal
des Museums zu Karlsruhe statt, zu welcher die Besitzer der Aktien ergebenst
eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Vorlage der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung für das ver-
gangene Jahr, sowie der Berichte des Vorstands (der Direktion) und
des Aufsichtsraths;
2. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Entlastung
des Vorstands;
3. Beschlußfassung über die Vorschläge zur Gewinnverteilung;
4. Neuwahl eines Mitglieds des Aufsichtsraths an Stelle des verstorbenen
Freiherrn von Rothschild aus Frankfurt;
5. Beschlußfassung über Neuanschaffungen.
Für Ausübung des Stimmrechts der Aktionäre sind die Bestim-
mungen des § 28 der Statuten maßgebend.
Ettlingen, den 25. Februar 1887.
Der Vorstand. D. 513.

**Vereinigung der Besitzer 6% Oregon & Cali-
fornia Railroad I. Mortgage Bonds.**
Das unterzeichnete Comité beehrt sich hierdurch die Besitzer der Certificate
über rubricirte Bonds zu einer
General-Versammlung
auf Montag den 7. März 1887, Vormittags 10 Uhr, in dem
Saugneisal des Saalbauers in Frankfurt am Main einzuladen.
Tages-Ordnung:
Beschlußfassung über eine vorliegende Offerte betreffs Umtauschs der
gegenwärtigen 6prozentigen Oregon & California Railroad I. Mort-
gage Bonds in 5prozentige, von der Southern Pacific Compagnie
garantirte Bonds.
Gemäß Artikel 11 der Statuten sind zur Theilnahme an dieser Versamm-
lung diejenigen Certificatebesitzer berechtigt, welche spätestens einen Tag vor
derselben ihre Certificate bei der **Deutschen Vereinsbank in Frankfurt am
Main** oder bei der **London & San Francisco Bank** im. in London
hinterlegt haben.
Abriß des Vertragsentwurfs und der Vorlage, welche das Comité der
Generalversammlung machen wird, sind vom 28. ds. ab bei der **Deutschen
Vereinsbank** erhältlich.
Frankfurt a. M., den 24. Februar 1887. C. 691.
Das Comité.
H. Hohenemser. Dr. Oswalt.

Gerösteter Kaffee
(in Packeten von 1/2 und 1 Pfund).
Wir empfehlen unter **Garantie für Rein-
geschmack** unsere in **patentirter Röst-
anlage gerösteten Kaffees:**
per Pfund zu
Nr. 101 **Feinbraun. Preanger** (sehr grosse Platt-
bohne) Mk. 1.76
102 **Arabischer Mokka** (Plattbohne) 1.48
107 **Blanker Menado** (sehr grosse Plattbohne) 1.66
110 **Goldgelber Java** (Perlbohne) 1.52
111 **Feinhochgelber Java** 1.62
112 **Feingelber Java** 1.44
118 **Grünlischer Java** 1.36
119 **Gemischter Perlkaffee** 1.30
124 **Java Perl** 1.50
136 **Feinhochgelber Java — Mischung**
(grosse Plattbohne) 1.44
137 **Hochgelber Java — Mischung** (mittel-
grosse Plattbohne) 1.37
139 **Feingelber Java** (grosse Plattbohne) 1.32
142 **Blankgelber Java** 1.22
145 **Feinblau Surinamart** (mittelgr. Platth.) 1.32
148 **Feingrüner Java** 1.20
151 **Gut Gelber Java** 1.20
154 **Blanker Santos** (Plattbohne) 1.12
157 **Kleue Bohnen mit Bruch** (gereinigt) 1.08
Bei Abnahme von 9 1/2 Pfund ermässigte Preise.
Emmericher Waaren-Expedition,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 124.
Filialen: Nr. I, II, III Breslau, Nr. IV, V Strassburg i. E.

Optisch-oculistische Anstalt
Karlsruhe,
Emil August Willer,
Kaiserstrasse 82 a. nächst dem Marktplatz.
Spezial-Institut für wissenschaftliche Untersuchung der Augen zwecks
Anfertigung richtig passender Augengläser. Präzise Anfertigung der
Fassungen nach Gesicht- und Kopfformen ohne Preiserschöpfung.
Alleinige Abgabestelle von Rodenstock's verbesserten Augengläsern mit
Diaphragma, Deusch. R.P. Durch zweckmäßige Ausschließung aller seit-
lichen Lichtstrahlen und Reflexe der Glasperipherie und der Fassung sieht
man mit diesen Gläsern, gegenüber allen andern Systemen, welche obige
Vorzüge entbehren, bei geringerer Transparenz der Augen, klarer und
ruhiger, sie dienen im höheren Grade zur Schonung und Erhaltung der
Sehkraft.
Reichhaltige Auswahl bester optischer Gegenstände und physikalischer
Instrumente und Apparate, zu billigen aber festen Preisen. C. 214.7.

Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)
VÉRITABLE LIQUEUR BENEDICTINE
der Benedictiner Mönche.
Vortreflich, tonisch, den Appetit und die Ver-
dauung befördernd
VÉRITABLE LIQUEUR BENEDICTINE
Marques déposées en France et à l'Étranger
Allegans aini
des General-Directors befindet.
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern
auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich
eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder
Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich ge-
warnt, und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden ge-
sundheitlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu be-
fürchtenden Nachteile.
Man findet den echten **BENEDICTINE Liqueur** nur bei Nachgenannten:
**Herrn Munding, Kaiserstr. 12; Wickersheim & Co., Louis-
Lauer, Hof- Academiestr. 12; Ph. Müller in Offenburg. A. 637. 8.**

Kronthaler
Natürlich kohlen-saure Mineral-Wasser:
London: **Apollinis-Brunnen, New-York: Broad Street 97.**
Water lane 14. **Wilhelms-Quelle, Berlin: u. d. Linden 24.**
Bad Kronthal: **Wilhelms-Quelle.**
Direction: **Bad Kronthal im Taunus.**
Haupt-Depots: **Heinrich Bassler, Karlsruhe. — H. Höll-
scher, Baden-Baden. — C. A. Bihmann, Freiburg. — J. F.
Autenrieth, Offenburg. — E. F. Brenner, Forzheim.**

Weinfaß - Correspondenten
sucht gegen Honorar C. 561.3
Deutsche Weinzeitung, Mainz.
D. 499. Eine **Verkäuferin**
mit gut. Figur, gegenwärtig in der
Kurz- und Weißwaaren-Branche thätig,
wünscht ihre Stelle zu verändern. Gefl.
Off. unt. L. 37. postl. Mannheim erbeten.
Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
C. 690. Karlsruhe. Ueber das
Vermögen des Restaurateurs Frig
Nettig Sohn, zum Englischen Hof
hier, wurde durch Beschluß Gr. Amts-
gerichts hierseits heute am 25. Februar
1887, Vormittags 9 Uhr, das Konkurs-
verfahren eröffnet.
Der Hubert Frederke, Gerichtsboll-
zieher a. D. hier, wurde zum Konkurs-
verwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum
19. März 1887 bei dem Gerichte an-
zumelden.
Es ist zur Beschlußfassung über die
Wahl eines anderen Verwalters, sowie
über die Bestellung eines Gläubiger-
ausschusses und eintretenden Falls über
die in § 120 der Konkursordnung be-
zeichneten Gegenstände auf
Dienstag den 15. März 1887,
Vormittags 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen auf
Montag den 28. März 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgericht hierseits,
Akademiestraße Nr. 2, 1. Stod., Zim-
mer Nr. 2, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Kon-
kursmasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Konkursmasse etwas
schuldig sind, ist aufgegeben, nichts
an den Gemeinschuldner zu verabfolgen
oder zu leisten, auch die Verpfändung
auferlegt, von dem Besitze der Sache und
von den Forderungen, für welche sie
aus der Sache abgeforderte Verpfän-
dung in Anspruch nehmen, dem Kon-
kursverwalter bis zum 19. März
1887 Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 25. Februar 1887.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
W. Frank.
Erbeinweisungen.
C. 689.1. Karlsruhe. Die Witwe
des Tagelöhners Ludwig Hölzer 1.,
Karoline Margarethe, geb. Schuder
von Rinheim, hat um Einweisung in
die Gewähr des ehemännlichen Nach-
lasses gebeten. — Etwasige Einsprachen
sind binnen vier Wochen dahier vorzu-
tragen.
Karlsruhe, den 25. Februar 1887.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
W. Frank.
Etrafrechtspflege.
C. 657.3. Nr. 1762. Karlsruhe.
Mechaniker Ferdinand Knoll von
Petersheim, zuletzt hier wohnhaft, wird
beschuldigt, daß er als Wehrmann der
Landwehr ohne Erlaubniß ausgewan-
dert ist.
— Uebertretung gegen § 360 Nr. 3
des Strafgesetzbuchs. —
Derselbe wird auf Anordnung des
Gr. Amtsgerichts hierseits auf:
Samstag den 2. April 1887,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht dahier
zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472 der
Strafprozessordnung von dem Königl.
Bezirkskommando zu Karlsruhe ausge-

stellten Erklärung verurtheilt werden.
Karlsruhe, den 18. Februar 1887.
Stafl.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts
Bern. Bekanntmachungen.
C. 687. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Mathias Heilig Gelehte in Fullen-
dorf haben um die Erlaubniß nachge-
sucht, den Familiennamen des am 26.
April 1867 in Fullendorf gebornen
Josef Fröh in „Heilig“ umändern
zu dürfen. Etwasige Einsprachen gegen
die Bewilligung dieses Gesuchs sind
innerhalb drei Wochen dahier einzu-
reichen.
Karlsruhe, den 17. Februar 1887.
Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Roff.
Hildenbrand.
C. 695. Karlsruhe.
**Getreideverehr ab belgischen und
holländischen Sechsen.**
Mit Gültigkeit vom 1. März 1. J.
werden „Vorschriften“, betreffend die
Rezeption von Getreidezufuhren in
Rannheim, Ludwigshafen, Mainz und
Frankfurt a. M.“ ausgegeben, gemäß
welchen für derartige Zufuhren beim
Weiterverhand nach den deutsch-schwei-
zerischen Uebergangsstationen und nach
gewissen badi-schen Binnentationen die
direkten Frachtsätze ab den obengenan-
nten Häfen nach der definitiven Bestim-
mungssätze bzw. besondere Rezepte-
tionsätze unter den näher bezeichneten
Bedingungen zur Anwendung kommen.
Exemplare dieser Vorschriften können
bei der diesseitigen Generaldirektion,
sowie bei der Spezialdirektion der hiesi-
gen Ludwigsbahn in Mainz und der
Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M.
bezogen werden.
Für alle nach dem obenerwähnten
Zeitpunkte nach den Einlagerungsstellen
zum Verlande kommenden Transporte
treten die für die Rezeption von Ge-
treidezufuhren in Rannheim und Lu-
dwigsbahn bisher in Geltung gewesen
Bestimmungen außer Wirksamkeit.
Karlsruhe, den 26. Februar 1887.
Namens der beteiligten Verwaltungen:
General-Direktion
der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
C. 694. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Am 1. März ds. Js. treten für den
Güter-, Fahr- und Viehverkehr der
diesseitigen Station Waldshut mit
Stationen der Gotthardbahn direkte
Frachtsätze in Kraft. Derselben kom-
men durch einen auf den angegebenen
Zeitpunkt zur Ausgabe gelangenden
Anhang zu dem seit 15. Septbr. 1886
in Gültigkeit stehenden Güter-zc. Tarif
Badel bad. V. — Gotthardbahn zur Ein-
führung.
Karlsruhe, den 26. Februar 1887.
General-Direktion.

Gefuch. D. 493.1. Zu folgende
auf dem Ziel wird
ein Mädchen mit guten Zeugnissen für
Nähen- und Hausarbeit gesucht. Zu-
schriften an **Dr. C. Hofrichter, Arzt,
Wehofen bei Straburg (Elsaß).**
□ **L. z. Tr. C. 681.2.**
28. II. Ab. 7 1/2 u.
Vortr. m. Schw.
(Mit einer Beilage)